

WIESBADENER KURIER

RHEIN MAIN PRESSE

WIESBADENER KURIER / LOKALES / KULTUR / KULTUR VOR ORT

Kultur vor Ort

08.10.2016

Ein Mönch am Puls der Zeit – Wiesbadener Regisseurin Sonja Toepfer feiert mit ihrem Film „Gott im Transit“ Premiere



Regisseurin Sonja Toepfer und Hauptdarsteller Pater Augustinus bei der Premiere von „Gott im Transit“. Archivfoto: hbz/Kristina Schäfer

Von Nicole Weisheit-Zenz

MAINZ - Viele Ordensmitglieder im weißen Habit, etliche junge Leute und fröhliches Gläserklingen rund um das Capitol-Kino: Die Mainzer Dominikaner feiern Film Premiere – „zum ersten Mal im 800-jährigen Bestehen unseres Ordens“, strahlt Pater Martin Rosner, bevor er das Signal gibt, auf das alle gespannt warten: „Film ab!“

Einblicke in das moderne Kloster

Sonja Toepfer, Filmemacherin und Künstlerin aus Wiesbaden, präsentiert das Ergebnis ihres filmdramaturgischen Experiments, den Dokumentarfilm „Gott im Transit“. „Wir Menschen sind Reisende der Erde – Sinnsuchende, Gottsuchende, Glucksuchende“, stimmt sie mit den Predigerbrüdern überein. Ein Kurzfilm vorab gibt informative Einblicke in das moderne Kloster, um mehr zu erfahren über die Dominikaner und ihre vielfältigen Aufgaben. Mit Frater Augustinus Hildebrandt in Ordenskleidung ist die Regisseurin in Frankfurt unterwegs. Gedreht wurde im Transitbereich des Flughafens, in einem Coffeeshop und an einer Hotelbar – Orte, an denen Passanten innehalten, wo Menschen- und Ideenströme im Puls der Zeit Ruhe finden.

Mit der Rolltreppe aufwärts geht es zunächst, bevor der junge Dominikaner im Gespräch mit bis dato unbekanntem Menschen gezeigt wird. „Schön Sie kennenzulernen“, finden beide Seiten, schnell entwickelt sich eine große Vertrautheit inmitten des hektischen Treibens ringsum, das in diesen Minuten ausgeblendet wird.

Authentisch sind die Aufnahmen, was unterstützt wird durch die Ästhetik der Steady-Cam, die scheinbar schwebend dabei ist. Mit Humor und Tiefgang werden persönliche Themen behandelt, wie der Wunsch, geliebt zu sein, Gutes zu tun, eigene Stärken zu erkennen und das Leben anzunehmen, wie es ist – nicht perfekt. Auch das Loslassen bringen die Frauen und Männer ein, ob es darum geht, sich mit leichtem Gepäck aufzumachen, offen zu sein für andere Kulturen oder Kinder eigene Wege gehen zu lassen.

Auch seiner Familie sei es nicht leichtgefallen, seine Entscheidung zum Leben im Kloster zu akzeptieren, berichtet Frater Augustinus, der im Film und dann im Anschluss geduldig Fragen beantwortet. „Natürlich haben wir hier auch Computer“, lacht er, „ich könnte Menschen nicht begleiten und mich in sie hineinversetzen, wenn ich ein völlig anderes Leben führen würde“. Wichtig ist ihm, Ansichten der Gesprächspartner nicht zu werten, die Mitmenschen generell so anzunehmen, wie sie sind.

In Begegnungen wie diesen wird etwas ganz Besonderes spürbar, mitten im Alltag – wie Gott im Vorübergehen, als eine Ahnung, doch nicht greifbar. „Gott ist die Liebe“: Für ihn ist dies eine der schönsten Stellen in der Bibel, sagt der junge Ordensmann, bevor er den Reisenden freundlich die Hände schüttelt und alles Gute wünscht für die Zukunft.

[Noch mehr Nachrichten aus der Region lesen? Testen Sie kostenlos 14 Tage das Komplettpaket Print & Web plus!](#)

Anzeige

Die gesamte Elektroindustrie trifft sich in München an einem Ort